

## Bericht der Amtsleitung für das Jahr 2005

Zum Jahresende ging Prof. Dr. Heinz Günter Horn, der Leiter des Referates Bodendenkmalschutz und Bodendenkmalpflege im Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, in den Ruhestand. Er stand für eine strategische Neuausrichtung der Bodendenkmalpflege, die im Jahr 1980 mit dem Inkraftsetzen des neuen Denkmalschutzgesetzes in Nordrhein-Westfalen ihren Anfang genommen hatte. Anders als noch in den Jahrzehnten zuvor wurden nun nicht nur Rettungs- oder Forschungsgrabungen zum Aushängeschild der Landesarchäologie, sondern ganz wesentlich der Schutz und die Pflege des Bodendenkmalbestandes. Hier setzte sich die Einsicht durch, dass Bodendenkmäler gleichsam eine endliche Ressource sind, deren Bewahrung auch für zukünftige Generationen wichtigste Maxime staatlichen Handelns der Denkmalfachbehörden sein muss.

Die Einbindung seines Referates Bodendenkmalschutz und Bodendenkmalpflege nicht in ein Kulturministerium, sondern in ein Planungs- und Bauministerium schuf völlig neue Wege, bodendenkmalpflegerische Anliegen einzubringen. Dieses bezog sich zum einen auf Großbauprojekte wie etwa das neue internationale Kongresszentrum in Bonn oder den Kölner U-Bahn-Bau, wo Gelder für Rettungsgrabungen in einer Größenordnung von mehreren Millionen Euro in die bauvorbereitenden Kostenplanungen eingestellt werden konnten. Immense Verluste im Denkmälerbestand verursachen im Rheinland bekanntlich die großen Tagebaue der Braunkohlegewinnung. Hier konnte Heinz Günter Horn maßgeblich die Installierung einer eigenen Stiftung, der »Stiftung zur Förderung der Archäologie im rheinischen Braunkohlenrevier«, auf den Weg bringen. Seine strategischen Ansätze sind bleibend, und diese potente Archäologie-Stiftung hat mittlerweile auch andernorts Nachahmer gefunden. Als neues, wesentliches Aufgabengebiet hat Ministerialrat Horn immer die »gelehrte Politikberatung« begriffen, wobei ihm klar war, dass nur derjenige die Politik dauerhaft gewinnen kann, der die Öffentlichkeit hinter sich weiß. In diesem Zusammenhang wurde seit 1990 regelmäßig im Abstand von fünf Jahren eine archäologische Landesausstellung konzipiert, die sich jeweils breiter Zustimmung erfreute. Auch im Jahr 2005 – hierzu mehr weiter unten – wurde wiederum eine solche Landesausstellung durchgeführt. Im Zusammenhang mit seinen Verdiensten für die hiesige Landesarchäologie wurde Professor Horn das aktuelle Jahrbuch »Archäologie im Rheinland 2005« gewidmet.

Im Jahr 2005 wurden wiederum wichtige Ausgrabungen durchgeführt, die unsere Kenntnis für einzelne Zeitabschnitte der Landesarchäologie ganz wesentlich bereichert haben. In dem Zusammenhang seien hier etwa die Prospektionen zum Paläolithikum im rheinischen Braunkohlenrevier erwähnt. Die Epoche der Altsteinzeit ist zwar im Rheinland durch Namhaftes wie die Kakushöhle bei Mechernich oder das Neandertal bei Mettmann markant belegt und die Bedeutung dieser Stätten weit über das Rheinland hinaus anerkannt, doch sind neue, wichtige Funde aus diesem Zeitabschnitt kaum bekannt geworden. Gerade im niederrheinischen Braunkohlenrevier wurden deshalb in den letzten zehn Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, eiszeitliche Fundstellen zu entdecken, wozu etwa die Hangböschungen der Tagebaue regelmäßig beobachtet wurden. Besonders erfolgreich scheinen jetzt durch die Archäologie-Stiftung geförderte Baggerprospektionen im Umfeld

der Inde zu sein, die im Zusammenhang mit der Ausweitung des Tagebaus Inden verlegt werden muss. Das Gebiet hatte offensichtlich eine besondere Qualität für den mittelpaläolithischen Menschen. Zahlreiche mittel-, aber auch jungpaläolithische Artefakte fanden sich, wobei sich eine ganz besondere Situation mit der Entdeckung eines Steinschlag- und Siedlungsplatzes in situ ergab. Nach vorläufiger Einschätzung der Bodenbildung wird man die Fundstelle in den Zeitabschnitt des Eem oder der frühen Weichseleiszeit stellen können.

Traditionell ist die römische Epoche mit neuen wichtigen Ausgrabungsergebnissen in jedem Berichtsjahr präsent. Auch in diesem Jahr gelangen wiederum unerwartete Ergebnisse. Von der Prosperität römischer Landbesitzer, aber auch von deren Lebenseinstellung zeugt eine römerzeitliche Wasserleitung, die ein Quellgebiet in einer Entfernung von rund einem halben Kilometer zu einer Villa rustica erschloss. Das Bedeutende dieses Aquädukts ist die ingenieurtechnische Leistung, da die Leitung rund dreihundert Meter untertägig verlief. Die unterirdischen Bereiche der Tubatur wurden in der so genannten Qanat-Bauweise ausgeführt, eine Technik, die auch vom Drover Bergtunnel her bekannt ist.

Erwähnenswert aus der Römerzeit sind ebenfalls Ausgrabungen, die in der Gemeinde Rommerskirchen vor dem Bau einer Umgehungsstraße durchgeführt wurden. Die Fundstelle selbst war durch Oberflächenobjekte schon länger bekannt, bei den archäologischen Untersuchungen wurde eine kleine, zu einer Villa rustica gehörende Nekropole angeschnitten. Es ließen sich hier sowohl Brandbestattungen, als auch und Körperbeisetzungen feststellen, die – wie im Rheinland durchaus bekannt – im zweiten und dritten Jahrhundert teilweise parallel existierten. Von besonderer Bedeutung war die Entdeckung eines Bleisarges und eines Steinsarkophages. Beide Gräber waren nicht antik oder modern beraubt und konnten im Block geborgen werden. In den Werkstätten des Rheinischen Landesmuseums Bonn sollen jetzt die weiteren Freilegungsarbeiten erfolgen.

Völlig unspektakulär kündigte sich hingegen ein weiterer Sensationsfund an. Zur Hochwassersicherung wurden am Rotbach bei Erftstadt-Niederberg Baumaßnahmen durchgeführt, die einzelne Hölzer freilegten. Nachgrabungen ergaben die Reste einer karolingischen Wassermühle, die nach erster Auswertung der Dendrodaten wohl im Jahr 833 n. Chr. errichtet wurde. Der Bau von Erftstadt-Niederberg ist die älteste, im Rheinland archäologisch nachgewiesene Getreidemühle. Sie fiel einem noch nicht näher zu bestimmenden Schadensereignis zum Opfer. Die Auswertungen werden eine längere Zeit in Anspruch nehmen, doch besteht vermutlich die Gelegenheit, wichtige konstruktive Fragen des karolingischen Mühlenbaus zu klären.

Im Jahr 2005 wurde auch die Öffentlichkeit wiederum mit dem archäologischen Kulturerbe in verschiedenster Form vertraut gemacht. So konnten wir einen öffentlichen Wanderweg bei Xanten eröffnen, der vom Fürstenberg (Vetera I) über die mittelalterliche Stadt Xanten zur Colonia Ulpia Traiana führt. Der Pfad umfasst insgesamt neunzehn Stationen, die mit Hilfe von Schautafeln archäologische Denkmäler und Situationen erläutern.

Nach den Jahren 1990, 1995 und 2000 wurde auch im Berichtsjahr wieder eine archäologische Landesausstellung im Römisch-Germanischen Museum eröffnet, die mehr als tausendfünfhundert Zeugnisse von der Erdgeschichte bis in die jüngste Vergangenheit zeigte. Die drei amtlichen Bodendenkmalpflegeinstitutionen Nordrhein-Westfalens, also die Ämter in Bonn, Köln und Münster, haben die Funde für diese vierte Leistungsschau der Bodendenkmalpflege zusammengetragen. Die Ausstellung »Von Anfang an. Archäologie in Nordrhein-Westfalen« zeigt Neufunde der Jahre 2001 bis 2005. Dazu erschien ein gleichnamiges Begleitbuch.

Jürgen Kunow

### Ehrenamtliche Mitarbeiter

H. Albers, Langerwehe; B. Aretz, Übach-Palenberg; R. Baade, Wermelskirchen; H. Barnick, Essen; O. Bauer, Bonn; G. Baumgarten, Bonn;

Chr. Baumgartner, Meerbusch; W. Bender, Köln; T. Bilstein, Overath; M. Bittner, Sonsbeck; U. Boelken, Langenfeld; Th. Boller, Düsseldorf; H. Bouten, Panningen; F. Bretz, Nettersheim; H.-J. Broden, Ratingen; G. Brühl, Bergisch

Gladbach; H. Brühl, Bergisch Gladbach; P. Bruns, Wesel; J. Bucco, Frechen; A. Bücken, Xanten; K. Bürger, Wegberg; O. Bürger, Velbert; M. Butler, Nideggen; T. Butzong, Düsseldorf; R. Cahais, Hilden; F. Carl, Langenfeld; Dr. H.-D. Cichorius, Bergisch Gladbach; R. Clemens, Grefrath; A. Comes, Leichlingen; Dr. M. Dodt, Düren; G. Dohmen, Heinsberg; M. Dohmen, Düren; H. Eggerath, Erkrath; C. Elsemann, Goch; W. H. Embgenbroich, Zülpich; G. Emrich, Lindlar; R. Engelmann, Niederzier; C. Erlemann, Hilden; H. Euler, Remscheid; Dr. W. Faust, Odenthal; L. Fichtner, Erkrath; M. Finke, Wesseling; Dr. K. Flath, Bonn; H.-P. Förster-Großenbach, Kevelaer; W. Franzen, Düren; W. Franzen, Mönchengladbach; M. Gatzki, Bottrop; W. Geucke, Mönchengladbach; Th. Gichl, Köln; M. H. Gierlichs, Langenfeld; L. Gillissen, Erkelenz; F. Gockel, Bonn; A. Göbel, Essen; E. Güler, Pulheim; K. Hannen, Kaarst; H. Hansen, Köln; J. Hattendorf, Nideggen; H. Heckmann, Uedem; G. Heinrichs, Wegberg; S. Hendrich, Düsseldorf; H. Hesse, Viersen; M. Hesse, Viersen; W. Hinke, Kleve; H. O. Hölter, Niederzier; B. Höhner, Kerpen; H. Hoppen, Overath; M. Hundt, Rommerskirchen; G. Hußmann, Xanten; M. Jentsch, Kalkar; R. Jochims, Geilenkirchen; B. Kamps, Neuss; P. Kamps, Neuss; R.-W. Keidel, Eschweiler; F. Kellner-Deist, Erkrath; B. Kibilka, Kevelaer; P. Kirch, Stolberg; K. Kirschbaum, Hilden; Dr. K.-H. Kleinrensing, Duisburg; H.-J. Koepp, Goch; G. Koppers, Geldern; M. Krajewski, Kaarst; E. Kretschmar, Langerwehe; Dr. G. Krien, Erftstadt; Th. Kuck, Kreuzau; M. Kuhn, Aachen; H. Langerbeins, Wegberg; M. Link, Odenthal; T. Marchetti, Essen; M. Masser, Bonn; A. Mennen, Mönchengladbach; H.-K. Meuskens, Goch; P. Müller, Kempen; G. Nonninger, Nettetal; H. Nonninger, Nettetal; R. Oer, Gelsenkirchen; K. Oerschkes, Geldern; W. Orth, Windeck; K.-A. Ostendorf, Wegberg; E. Otten, Mönchengladbach; K.-H. Pastoors, Geldern; W. Pfannkuchen, Bergisch Gladbach; A. Plewka, Vettweiß; A. M. Plum, Baesweiler; F. Reinisch, Wegberg; B. Rettinghausen, Duisburg; H. W. Rhiem, Weilerswist; A. Ricken, Alpen; A. Ritscher, Remscheid; L. Röhl, Hellenthal; M. Röhl, Hellenthal; G. Rozyń, Kranenburg; R. Ruhland, Wesseling; D. Sackel, Mettmann; F. Sackel, Mettmann; G. Sanders,

Niederkrüchten; K. Schaffrath, Übach-Palenberg; R. Scholz, Alfter; B.-P. Schreiber, Erftstadt; G. Schulenberg, Düsseldorf; P. Schulenberg, Düsseldorf; K. Schultze, Goch; K. J. Schulz, Erkrath; M. Schulz, Wegberg; Dr. R. Schulze-Rettmann, Aachen; H. Smits, Goch; M. Spieker, Köln; Dr. P. Staatz, Merzenich; Z. Stachiw, Mechernich; Prof. Dr. W. Stahlhacke, Duisburg; I. Steinwartz, Kall; U. Stimming, Erkrath; V. Stradal, Bonn; M. Spieker, Köln; H.-G. Theunissen, Kranenburg; G. Thielemann, Übach-Palenberg; D. Tomalak, Swisttal; R. Verheyen, Kleve; A. Wagner, Bad Honnef; R. Walter, Köln; M. Wensing, Goch; Dr. B. Weyers, Aachen; G. White, Erftstadt; A. Winkelbrandt, Jülich; I. Winkels, Düsseldorf; H. Wolter, Königswinter; P. zum Kolk, Erkrath; U. zum Kolk, Erkrath.

## Publikationen

Bonner Jahrbücher 202/203, 2002/2003

Archäologie im Rheinland 2004  
82 Beiträge, 224 Seiten, 194 Abbildungen

Tatort Bodendenkmal  
Archäologischer Juristentag 2005  
Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 17  
96 Seiten, 29 Abbildungen

Wolf-Dieter Becker  
Das Elsbachtal  
Die Landschaftsgeschichte vom Endneolithikum bis zum Hochmittelalter  
Rheinische Ausgrabungen 56  
348 Seiten, zahlr. Abbildungen, Tabellen und Diagramme

Begleitbuch zur Landesausstellung »Von Anfang an«  
Archäologie in Nordrhein-Westfalen  
Herausgegeben von Heinz Günter Horn, Hansgerd Hellenkemper, Gabriele Isenberg und Jürgen Kunow  
Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 8  
592 Seiten, zahlreiche Abbildungen

## Ehrungen

Für ihre Dissertation »Die merowingerzeitlichen Funde aus der Stadt Bonn und ihrem Umland« erhielt Frau Dr. Ulrike Müssemeier das Albert-Steeger-Stipendium. Der Rheinlandtaler wurde am 25. Oktober den Herren Harry Bons, Friedhelm Elsen und Franz Esser verliehen. Durch ihren persönlichen Einsatz ermöglichten sie es, die Wasserversorgungsanlagen der mittelalter-

lichen Burg Blankenheim der Öffentlichkeit zu präsentieren und zugänglich zu machen. Die gleiche Auszeichnung erhielt am 13. Dezember Herr Walter Strunk für seine langjährigen Verdienste, die er sich durch seine Geländebegehungen mit der Entdeckung von vierzehn neuen Fundstellen der Steinzeit, durch die Übergabe seiner Sammlung an das Museum in Hürtgenwald und durch seine Informationsveranstaltungen in Schulen erworben hat.